

15. FEBRUAR 2022



Konzeption Prävention

Kolping-Kindergarten Regenbogenwelt
Drosselstr. 248477 Hörstel
Tel.: 05454-180810

Inhaltsverzeichnis

Vorwort/ Einleitung	3
Sensibilisierungsprozess	3
Persönlich Eignung	4
Erweitertes Führungszeugnis	4
Selbstauskunftserklärung	5
Verhaltenskodex	5
Beschwerdewege	6 - 9
Qualitätsmanagement	9
Aus -und Fortbildung	9
Maßnahmen zur Stärkung	10 – 11
Schlusswort	11

Vorwort/ Einleitung

Die Arbeit mit Kindern ist unserem Träger, der Kolping Kindertagesstätte Riesenbeck ev., ein besonderes Anliegen und eine Freude. Unser Gedanke ist es, Kindern Räume zu eröffnen, in denen sie geschützt und begleitet sind, in denen sie mit ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten möglichst aufmerksam gesehen und gefördert werden. Als pädagogische Fachkräfte wissen wir um unsere Verantwortung, eine Kultur der Achtsamkeit und einen größtmöglichen Schutz von Kindern sicherzustellen und einzufordern. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, legen wir hiermit ein Konzept zur Prävention vor, das uns in der Praxis und Reflexion Leitfaden zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Machtmissbrauchs sein soll.

Alle Kinder sollen bei uns die Erfahrung machen, dass sie geschützt sind und so angenommen werden, wie sie sind. Dazu gehört, dass sie bei uns Ansprechpersonen vorfinden.

Entwickelt wurde dieses Konzept von den pädagogischen Mitarbeitern unserer Kindertageseinrichtung.

Das Konzept Prävention wird auf der Homepage unserer Einrichtung veröffentlicht. Gedruckte Exemplare werden allen Mitarbeitern, sowie Praktikanten ausgehändigt.

Sensibilisierungsprozess

Das Bewusstsein machen und Sensibilisieren von möglichen Risiken bei unserer Arbeit soll uns helfen, zu erkennen, in welchen Bereichen Kinder besonderen Risiken für Missbrauch und sexualisierte Gewalt ausgesetzt sind. Die Benennung der Risiken geht nicht mit der Entscheidung einher, jegliches Risiko zu vermeiden. Dann wäre die Arbeit mit Kindern nicht möglich.

Die Entstehung von Bindung zwischen Kindern und ErzieherInnen ist ein wesentliches Ziel pädagogischen Handelns. Diese Bindung unterliegt dann aber auch realistisch der Gefahr des Missbrauchs.

Wo Bindung entsteht, entsteht auch Macht, die verantwortungsvoll genutzt werden muss. Der gemeinsame Austausch hilft uns herauszufinden, welche Risiken bestehen und welche Maßnahmen in unserer Einrichtung bereits existieren, um mit den Risiken angemessen umzugehen und damit Machtmissbrauch und Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt zu vermeiden.

Dabei ergeben sich folgende Fragen:

- Welche Menschen arbeiten bei uns?
- Wie ist die bauliche/räumliche Situation?
- Welche Zielgruppen gibt es?
- Wo können Gefährdungsmomente auftreten?
- Was ist bei uns wie geregelt?
- Worüber müssen wir uns noch verständigen?

die vom pädagogischen Team für den Bereich der Tageseinrichtung erarbeitet wurden.

Bei den Angeboten durch die Kolping-Familiengruppen wurde beachtet, dass diese Angebote zwar in unseren Räumlichkeiten stattfinden, die Verantwortung aber in anderen Händen liegt.

Hier sind die durchführenden Personen dieser Angebote in der Pflicht, ein Konzept zur Prävention zu erarbeiten. Bei der Vergabe der Räume wird dies bei allen Gruppen, die Kinder betreuen, abgefragt.

Persönliche Eignung

Als Kolping Kindertagesstätte Riesenbeck ev. verpflichten wir uns dazu, dass in der Arbeit mit Kindern nur Personen eingesetzt werden, die dazu fachlich und persönlich geeignet sind. Dies ist in der Auswahl, Anstellung und Begleitung von MitarbeiterInnen zu überprüfen und damit ein wichtiger Bestandteil der Leitungsaufgaben.

In einem Bewerbungs- bzw. Erstgespräch spricht ein Mitglied des Trägervereins die konzeptionellen Inhalte der Präventionsarbeit in unserer Einrichtung an.

Die Verpflichtung für den Bewerber/ die Bewerberin sind:

- a) Teilnahme an einer Präventionsschulung
- b) Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung in diesem Bereich
- c) Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses durch alle hauptamtlichen Mitarbeitenden, ebenso durch diejenigen Ehrenamtlichen, die regelmäßig Kontakt mit Kindern haben
- d) Unterzeichnung des Verhaltenskodex.

Gegebenenfalls ist bei Neueinstellungen der Hinweis zu geben, dass ein Arbeitsvertrag erst nach Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses und der Selbstauskunftserklärung geschlossen werden kann.

Das Konzept Prävention des Kolpingkindergartens Regenbogenwelt wird in geeigneter Weise neuen Mitarbeitern in seinen Grundzügen zur Kenntnis gegeben. Der Verhaltenskodex wird von allen Mitarbeitern unterschrieben. Zudem ist das Thema fester Bestandteil in den Personalgesprächen.

Erweitertes Führungszeugnis

Bei Dienstbeginn und dann alle fünf Jahre, sehen wir von unseren Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung das erweiterte Führungszeugnis ein (Ehrenamtliche: bei regelmäßigem Kontakt mit Kindern). Das Arbeitsverhältnis kommt nur mit einem eintragsfreien erweiterten Führungszeugnis zustande. Das Kolping Bildungswerk DV Münster GmbH ist jederzeit dazu berechtigt die neue Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses zu verlangen. Kommt der/die Mitarbeitende dem nicht nach, berechtigt dieses die Kolping Bildungswerk DV Münster GmbH zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses.

Ein Arbeitsverhältnis kommt nur zustande, wenn bei nach 1970 geboren das Bestehen eines ausreichenden Masernschutzes nachgewiesen ist.

Mit diesem Instrument soll bestmöglich verhindert werden, dass verurteilte TäterInnen (durch z.B. einen Einrichtungswechsel) Zugang zu Kindern finden. In unserer Einrichtung fordert der Trägervertreter die Mitarbeitenden auf, das erweiterte Führungszeugnis vorzulegen, nimmt Einsicht und dokumentiert das Datum der Ausstellung und das Datum der Einsichtnahme und den Vermerk: „kein Eintrag“.

Wer legt was vor?

eFZ: erweitertes Führungszeugnis

ErzieherInnen: eFZ

GebäudereinigerInnen: eFZ

Anlagenpfleger: eFZ

Küchenkraft: eFZ

Verhaltenskodex

Gestaltung von Nähe und Distanz

In der pädagogischen, erzieherischen und pflegerischen Arbeit mit Kindern geht es darum, ein adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz zu schaffen. Eine gute Beziehung ist die Grundlage all unserer Arbeit. In vielen Feldern finden auch Einzelgespräche mit Kindern statt, die ein besonderes Vertrauensverhältnis voraussetzen und von hohem pädagogischem Wert sind.

Dies schließt trotzdem Freundschaften oder Exklusivkontakte zu einzelnen Kindern aus. Es ist insbesondere darauf zu achten, dass durch Einzelgespräche in persönlichen Krisen von Kindern keine emotionalen Abhängigkeiten von ErzieherInnen entstehen. Von dieser Grundregel unberührt sind schon vorher bestehende Kontakte, z.B. familiärer Art.

Bei Einzelgesprächen, Übungseinheiten mit einzelnen Kindern, sowie pflegerischen Tätigkeiten usw. achten wir auf größtmögliche Transparenz.

Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen gestalten wir so, dass den Kindern keine Angst gemacht wird und keine Grenzen überschritten werden. Individuelle Grenzempfindungen nehmen wir ernst und achten sie.

Angemessenheit von Körperkontakt

Körperliche Berührungen sind in der Arbeit mit Menschen natürlich und manchmal wichtig. Allerdings haben sie altersgerecht und dem jeweiligen Kontext angemessen zu sein. Kinder, die Trost suchen, fragen wir, was ihnen guttut. Bei Kleinkindern vor dem Spracherwerb achten wir auf die Körpersignale der jeweiligen Kinder. Die Kinder wählen ihre Bezugsperson selbst aus.

Wickelsituationen gestalten wir sehr behutsam und am Anfang gemeinsam mit den Eltern.

Wir bestärken die Kinder darin ihre Wünsche und Bedürfnisse klar und deutlich zu äußern. Des Weiteren vermitteln wir die Grenzen anderer zu akzeptieren und diese nicht zu überschreiten.

Mein Körper gehört mir.

Sprache und Wortwahl

Durch Sprache und Wortwahl prägen und pflegen wir gute Beziehungen. Kinder sprechen wir mit ihren Vornamen und nur auf ihren ausdrücklichen Wunsch mit Kose- oder Spitznamen an. Auch in der Auseinandersetzung und in der Zurechtweisung ist unsere Sprache von Respekt und Wertschätzung geprägt. Bloßstellen und sprachliche Grenzverletzungen unter Kindern werden von uns mit den Kindern besprochen und gegebenenfalls korrigiert.

Die Erwachsenen beachten ihre Vorbildfunktion.

Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Der Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Medien ist in der heutigen Zeit alltägliches Handeln. Die Nutzung von sozialen Netzwerken gestalten wir im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz.

Digitale Medien werden, auch mit Blick auf Prävention, gezielt ausgewählt und stets inhaltlich geprüft. Für die Veröffentlichung von Bildern oder persönlichen Daten

holen wir im Vorfeld die schriftliche Genehmigung der Erziehungsberechtigten ein.

Beachtung der Intimsphäre

Der Schutz der Intimsphäre ist uns wichtig. Besonders Veranstaltungen mit Übernachtungen brauchen klare Verhaltensregeln. Wir vermeiden gemeinsames Umkleiden und gemeinsame Körperpflege mit Schutzbefohlenen und gestehen ihnen zu diesem Zweck Rückzugsräume zu. Bei diesen Rückzugsräumen muss die Aufsichtspflicht in altersangemessener Weise gewährleistet sein. Dies bedeutet für unsere Einrichtung, dass es ausreicht, wenn bei Wickelsituationen und beim Mittagsschlaf eine Fachkraft alleine zugegen ist.

Beschwerdewege

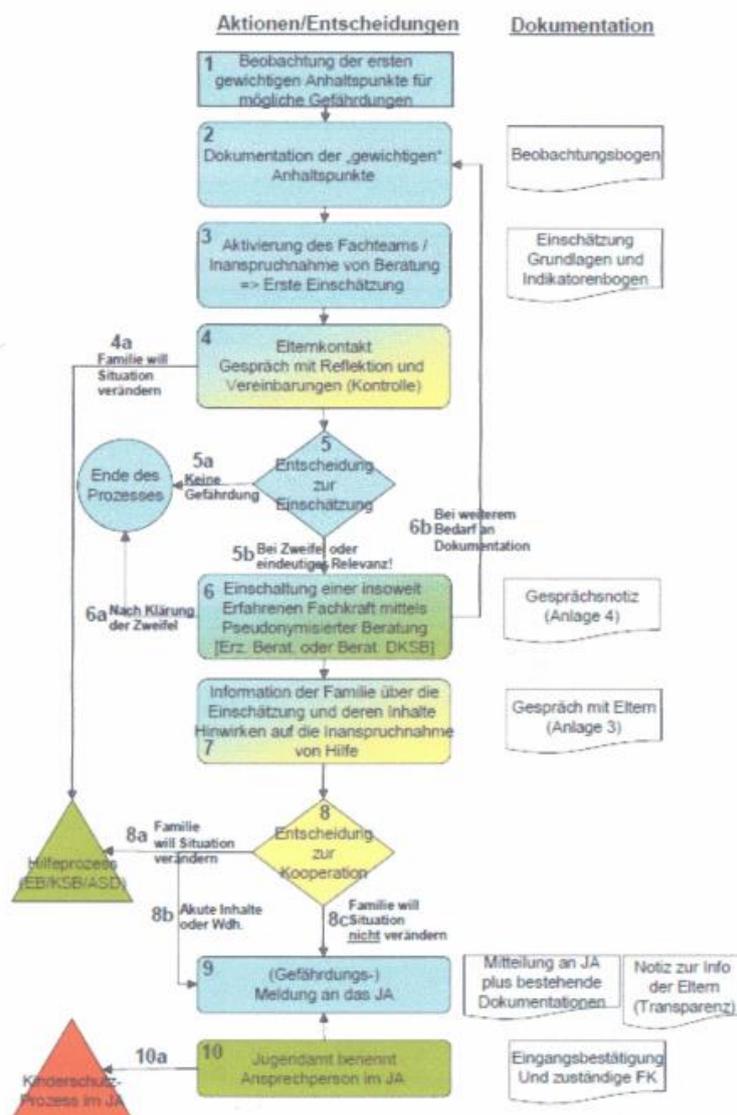
Das Einrichten von Beschwerdewegen hat das Ziel eines transparenten Verfahrens mit klarer Regelung der Abläufe und Zuständigkeiten. Um sichergehen zu können, dass Beschwerdewege auch im Hinblick auf grenzverletzendes Verhalten und sexualisierte Gewalt genutzt werden, bedarf es einer gelebten Feedback-Kultur, in der Kritik und Lob von Kindern gehört und ernst genommen wird. Beschwerdewege müssen demnach niedrigschwellig und alltagstauglich sein, sodass alle Arten von Lob und Kritik/Beschwerden Beachtung finden und für alle Menschen einer Einrichtung transparent und zugänglich sind.

In der Arbeit mit Kindern erfahren in der Regel die unmittelbaren Betreuungspersonen (ErzieherInnen, Sozialpädagogen/innen, KinderpflegerInnen) als erstes von grenzverletzendem Verhalten und Machtmissbrauch. Diese Personen müssen wissen, an wen Sie sich wenden müssen, wenn sie einen Vorfall als gravierend einstufen.

Zur Beurteilung der Vorfälle ist den ErzieherInnen ein Handlungsleitfaden an die Hand gegeben worden.

Der Beschwerdeweg geht in der Regel über die Einrichtungsleitung, diese setzt dann die etablierten Interventionsketten im Fall von Kindeswohlgefährdung in Kraft.

Externe Prozesskette Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung



Interne und externe Beratungsstellen für Betroffene

a) Interne Beratungsstellen/ Ansprechpartner

Träger - Kolping Kita Riesenbeck e.V.

Werner Lehmann , 1. Vorsitzender

Lorzingstraße 3

48477 Hörstel Riesenbeck

Tel. 05454-7755

traeger1@kokita.riesenbeck.de

Kolping Kindergarten Regenbogenwelt

Esther Haermeyer, Einrichtungsleitung/Kinderschutz-Fachkraft

Drosselstraße 2

48477 Hörstel Riesenbeck

Tel. 05454-180810

post@kokita.riesenbeck.de

Stephan Schäfer, stellv. Einrichtungsleitung/Präventionsfachkraft

Zusatzausbildung „Trainer im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt“

Drosselstraße 2

48477 Hörstel Riesenbeck

Tel. 05454-180810

post@kokita.reisenbeck.de

b) Externe Beratungsstellen

Kreisjugendamt Steinfurt: Erziehungshilfe

Stefan Holtkamp

Tel.: 02551 69-2407

E-Mail: stefan.holtkamp@kreis-steinfurt.de

Raum-Nr.: ST-Zi. B482

Tecklenburger Straße 10

48565 Steinfurt

Holger Niehoff

Tel.: 05482 70-3228

E-Mail holger.niehoff@kreis-steinfurt.de

Raum-Nr.: TE-Zi. 228

Landrat-Schultz-Strasse 1

49545 Tecklenburg

Anonyme Beratung von Fachkräften gem. §8b SGB VIII (Insofern erfahrene Fachkraft)

Caritasverband Tecklenburger Land e.V.

Klosterstraße 19

49477 Ibbenbüren

Frau Oelgeklaus oder Herr Schrameyer

Tel.: 05451 5002-23

Deutscher Kinderschutzbund, OV Rheine e.V.

An der Stadtmauer 9

48431 Rheine

Tel.: 05971-914390

www.kinderschutzbund-nrw.de

Sonstige

Hilfeportal Sexueller Missbrauch

(für Betroffene, Angehörige und soziales Umfeld sowie ErzieherInnen)

www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html

Nummer gegen Kummer

(anonym und kostenlos)

Mo – Fr von 9.00 - 11.00

Di + Do von 17.00 - 19.00

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement innerhalb der Einrichtung sichert die nachhaltige Beachtung des Anliegens der Prävention, indem die eingeleiteten Maßnahmen evaluiert und auf ihre Wirksamkeit und Zweckdienlichkeit überprüft werden. Nur ein ständiges Weiterentwickeln der Präventionsmaßnahmen ermöglicht ein „dranbleiben“ an der Lebenswirklichkeit der Gesellschaft.

Die Kinderschutz-Fachkraft sowie die Präventionsfachkraft unserer Kita tragen mit dafür Sorge, dass das Anliegen der Prävention immer wieder neu thematisiert wird. Sie machen aufmerksam auf Literatur zum Thema und auf Methoden der Vermittlung. Mit Ihnen steht ein Ansprechpartner für Anregungen, Ideen und Kritik zu den Maßnahmen der Prävention zur Verfügung.

Alle fünf Jahre und immer bei einem Vorfall sexualisierter Gewalt, wird das Schutzkonzept überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Aus- und Fortbildung

In unserer Kita müssen alle ErzieherInnen zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ aus- und dann regelmäßig fortgebildet werden.

Was gibt es?

- Schulung, 12 Stunden (2 Tage, je 6 Stunden)
- Informatives Gespräch zum Konzept Prävention (Info)

Wer benötigt was?

- ErzieherInnen: Schulung 12 Stunden
- Praktikanten: Info
- Raumpfleger: Info
- Anlagenpfleger: Info
- Küchenkraft: Info

Im Abstand von fünf Jahren müssen die Schulungen aufgefrischt werden. Eine Auffrischung der Intensivschulung hat einen Zeitumfang von 6 Stunden.

Maßnahmen zur Stärkung

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes verpflichten wir uns, Maßnahmen zur Stärkung von Kindern (Primärprävention) zu entwickeln und zu fördern. Darunter sind unter anderem alle Maßnahmen zu verstehen, die Kinder in der Stärkung ihrer Persönlichkeit unterstützen (z.B. Selbstbehauptung, Selbstwertgefühl) sowie sexualisierter Gewalt vorbeugen. Unser besonderes Augenmerk lenken wir auf die Kinder, die diese Maßnahmen besonders brauchen, weil sie sie sonst in ihrem alltäglichen Umfeld vermissen.

Viele der folgenden Inhalte werden bereits im Alltag der Arbeit mit Kindern gelebt, gehören also zum festen Bestandteil der Arbeit und sind Ausdruck des Bemühens, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Unter anderem findet in unserer Kita jährlich, mit den angehenden Schulkindern, der Präventionskurs „Starke Kinder“ statt. Hier setzen sich die Kinder spielerisch mit dem Thema auseinander. Der Kurs umfasst acht Einheiten, wobei eine gemeinsam mit einem Elternteil durchgeführt wird.

Mögliche Inhalte/Botschaften für Maßnahmen zur Stärkung:

Die im Folgenden genannten Inhalte/Botschaften sind exemplarisch zu verstehen und können erweitert werden. Zentral ist, dass sie Kinder stärken. Zur Umsetzung eignen sich altersgerechte Bücher, Methoden und Spiele die zum Mitmachen, Sensibilisieren, Austauschen und Reflektieren einladen.

- Vertrauen in und Umgang mit eigenen Gefühlen: lachen, weinen, traurig sein, glücklich sein...
Wie ich mich gerade fühle, weiß ich am besten
- Kultur der Achtsamkeit und des Vertrauens im Miteinander
- Förderung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Gute und schlechte Geheimnisse (das ist kein Petzen)
- Anderen helfen und sich Hilfe holen
- Ja und Nein sagen dürfen
- Ich und mein Körper
- Liebe, Freundschaft und Sexualität
- Stärkung der Persönlichkeit/ des Selbstwertes
- Förderung von Partizipation (Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht z.B. bei Programmentwicklung, Festen und Feiern Wünsche einbeziehen)
- Wissen um die eigenen Rechte (z.B. auf Wissen, Beschwerde, Unversehrtheit, ...)

Fragen und Anregungen für die alltägliche Arbeit (evtl. Themen für Fortbildungen)

- Auswahl von Methoden, Übungen, Materialien und Medien:
Was setzen wir mit welchem Ziel ein? Achten wir darauf, dass wir eine positive Grundhaltung den Kindern gegenüber vermitteln und dies stärken?
- Passt die Auswahl von Materialien usw. zur Gruppe (Alter, Geschlecht, Vertrautheit) und zum Kontext, in dem ich sie einsetze (Zeitbedarf, einmalige Aktion, längeres Projekt)
- Wie ermöglichen wir Freiwilligkeit, sowie die Möglichkeit des Ausstiegs mitten in der Aktion/Übung auch vor dem Hintergrund von Gruppendruck, sich nicht trauen, Mehr- und Minderheiten? Ermöglichen wir alternative Aufgaben/Möglichkeiten?
- Welche Sinne sprechen wir mit unserer Auswahl an?
- Ermöglichen wir den Kindern Erlebnis- und Erfahrungsräume, in denen sie sich ausprobieren können? Wie gelingt uns das? Haben wir die Auswahl vorab im Team besprochen, ausprobiert, bewertet und reflektiert?
- Wie geben wir den Kindern die Möglichkeit, Lob und Kritik bzw. auch unterschiedliche Meinungen zu äußern? Wie geben wir den Kindern die Möglichkeit, zur Methode/Übung zum Material/Medium eine Rückmeldung zu geben oder Gefühle mitzuteilen?

Schlusswort

Das Kinder als freie, selbstbewusste und starke Persönlichkeiten heranwachsen, ist ein Grundanliegen in unserer Arbeit mit den Kindern. In der ganzen möglichen Bandbreite dieses Engagements war es immer schon handlungsleitend, Kinder stark zu machen, ihnen sichere Räume zu öffnen, in denen sie sich und „die Welt“ entdecken und ausprobieren dürfen.